

Christen viel mehr belasten als die neutestamentlichen Schriften.

„Die heutige Kirche ist u. a. deshalb eine einsame und verarmte Kirche, und viele ihrer Theologen befinden sich am Rande von Isolierung und Stagnation, weil weithin vergessen wurde, daß jede Gemeinschaft von Christusjüngern der einen Kirche aus Juden und Heiden entgegenwachsen muß“ (16). Wenn das stimmt, wird noch viel Unkenntnis und Interesselosigkeit in bezug auf Gottes Eigentumsvolk (Ex 19, 5) ausgeräumt werden müssen. Thomas Buch kann dabei (auch für die Vorbereitung von Predigt und Katechese) gute Dienste leisten.

*Ernst Dassmann, Bonn*

### Der „proexistente“ Christus der Bergpredigt

Die Humanität Jesu im Spiegel der Bergpredigt, hrsg. von M. Müsle (Pfeiffer-Werkbücher 98), München 1971.

Das Buch stellt eine Sammlung von im Südwestfunk gehaltenen Vorträgen verschiedener Autoren dar. Sie wollen der Frage nachgehen, ob die Bergpredigt zur Lösung des in unserer Zeit dringendsten Problems – der Humanisierung unserer Welt – noch etwas beizutragen hat. In diesem Sinne ist der Titel des Buches Programm. Das privatistische Verständnis der Bergpredigt, als bloße Gesinnungsethik etwa, tritt damit zurück zugunsten ihrer gesellschaftlichen und gesellschaftskritischen Bedeutung, wobei jedoch der Anspruch an den einzelnen in seinem persönlichen Lebensbereich nicht ausgeklammert wird (z. B. in dem Vortrag von *Walter Dirks*).

Nach der Art, wie die Bergpredigt ausgelegt und auf heutige Situationen angewandt wird, wie auch nach der sachlichen Qualität sind die Beiträge unterschiedlich, wie es bei so verschiedenen Autoren – auch Nicht-Theologen – nicht anders zu erwarten ist. Das trägt sogar zum Reiz des Buches bei. Trotzdem gibt es so etwas wie eine durchgehend gleichbleibende Konzeption: die soziale Dimension und die anthropologische Sicht – im Unterschied zur bloß theologischen – bieten immer den Ansatz zur Auslegung der Bergpredigt. Die Beziehung auf das Konkrete

des Lebens führt auch zu kirchen- und ideologiekritischen Aussagen, so z. B. *G. Uellenbergs* Darlegung über die Paradoxie der Erfüllung des Gesetzes durch seine Aufhebung, die den Übergang zu einem neuen, humanen Zustand bildet. Ähnliches gilt für die genaue, dem neuesten Forschungsstand entsprechende Exegese der biblischen Texte, des Dogmas und der kirchlichen Praxis; so z. B. bei *J. Neumann* die berechtigte Frage, ob die Radikalität der Bergpredigt überhaupt gesetzlich verankert werden kann (z. B. Ehescheidung); oder *F. J. Schierses* Überlegungen, daß nicht nur die charismatisch-prophetische Verkündigung in der Kirche an ihrer Effizienz zu messen ist, sondern genauso die der Amtsträger; ähnlich auch *J. Blanks* scharfe Kritik an der Verabsolutierung der dogmatisierten Wahrheit (der Orthodoxie), der gegenüber das evangeliumsgemäße Wahrheitskriterium der rechten Praxis (der Orthopraxis) wieder viel stärker an Bedeutung gewinnen müsse.

Einige negative Aspekte lassen sich jedoch nicht verschweigen: manche Autoren erklären Sätze der Bergpredigt losgelöst aus dem Kontext des gesamten Wirkens Jesu; damit werden diese zum bloßen Appell für größere humane Anstrengungen, ohne daß deutlich gemacht wird, aus welchen Kräften das möglich sein soll. Solcher Umgang mit der Bergpredigt dürfte kaum noch sach- und d. h. hier Jesus-gerecht sein, da Jesu Humanität nur aus seinem Gottesdienst resultiert. Die Vorträge von *W. Schneider* und der beiden *Sartorys* häufen das „Anschauungsmaterial“ zu sehr und halten sich zu lange dabei auf, so etwa beim Thema „Beten“ mit Bittprozessionen u. ä., bei „Glück“ mit Warenhausdiebstählen und Konsumabhängigkeit, bei „Richten“ mit dem Lebach- und anderen Prozessen; solche Verfahren verhindern die Konzentration auf das Unerhörte und Anstoß-erregende der Bergpredigt. Aufs Ganze gesehen vermindern jedoch die Schönheitsfehler den Wert des Sammelbändchens nicht. Dieser Wert liegt nicht so sehr in einer unanfechtbaren Erklärung der Bergpredigt als vielmehr in der Anregung für den Leser, sich selbst auf die Suche nach der verborgenen Aktualität der Bergpredigt zu machen.

*Maria Kassel, Münster*